



Die Jugendbeauftragten diskutierten mit dem Landtagsabgeordneten.

Hopp kümmert sich um die Jugend

Jugendbeauftragte diskutieren mit dem Landtagsabgeordneten

Cham/Landkreis. Die Jugendbeauftragten der Städte und Gemeinden im Landkreis Cham hatten bei ihrem letzten Treffen einen besonderen Gast. Dr. Gerhard Hopp, jugendpolitischer Sprecher der CSU-Fraktion im Bay. Landtag, informierte über wichtige Themen im Jugendbereich und gab Antworten auf zahlreiche Fragen.

Zunächst hatte Barbara Haimerl als Jugendreferentin des Kreistags eine positive Nachricht für die anwesenden Stadt- und Gemeinderäte. Ab nächstem Jahr wird die Jugendförderpauschale des Landkreises in Höhe von vier Euro pro minderjährigem Mitglied auf alle Jugendverbände ausgeweitet. Nun können auch kirchliche, humanitäre oder Naturschutzjugendgruppen diese Zuschüsse beantragen.

Dr. Hopp betonte, dass im Bereich Jugendarbeit im Landtag grundsätzlich eine parteiübergreifende Kooperation besteht. So sollte es auch in den Stadt- und Gemeinderäten gemacht werden. Aktuell soll das Freistellungsgesetz für Arbeitnehmer zum Zwecke der Jugendarbeit überarbeitet werden. Bisher kann die Freistellung für höchstens 15 Tage bei maximal vier Veranstaltungen im Jahr gewährt werden. Künftig soll mehr Flexibilität möglich sein. Für den Verdienstausschlag gibt es entsprechende Zuschüsse. Arbeitgeber können einen Freistellungsantrag nur ablehnen,

wenn zwingende betriebliche Gründe dagegen sprechen. Einige Jugendbeauftragte gaben zu bedenken, dass viele Arbeitnehmer von diesem Gesetz keinen Gebrauch machen, da sie negative Reaktionen vom Arbeitgeber und von den Kollegen befürchten. In der Regel werden die meisten Jugendlichen deshalb bei Bedarf lieber reguläre Urlaubstage in Anspruch nehmen. Dr. Hopp ist der Ansicht, dass ein Umdenken von Handwerk, Industrie und Handel nötig ist. Jugendarbeit ist kein allgemeines Hobby, sondern es bedeutet die Übernahme von Verantwortung, Vorbildfunktion, Erziehungsaufgaben, Organisations- und Veranstaltungsarbeit. Dies kann manchmal sehr anstrengend sein.

Die Situation bezüglich der Drogenproblematik darf ebenfalls nicht verharmlost werden. Dr. Hopp ist davon überzeugt, dass vor allem Crystal-Speed oder seit kurzem auch die sogenannten „legal highs“ sehr gefährlich sind. Beim Regensburger Verein „Drug Stop“ gibt es ein Notfall- und Sorgentelefon mit professioneller Beratung sowie eine informative Internetseite (www.drugstop.de). Diese Angebote sind leider noch zu wenig bekannt. Bei den „legal highs“ handelt es sich um psychoaktive Substanzen, die nicht alle legal sind und z. B. als „Kräutermischungen“ vor allem über das Internet verkauft werden. Diese chemischen Stoffe sind

in ihrer Wirkung sehr unterschiedlich und können Wahnzustände verursachen oder gar zum Herz-Kreislaufversagen führen. Permanente Aufklärung und Warnung sind hier äußerst wichtig. Schule und Polizei können das alleine nicht bewältigen. Auch die Jugendarbeit ist hier gefordert.

Ein weiteres zentrales Anliegen stellt die Bewältigung der Flüchtlingsströme dar. Die Leute müssen untergebracht und versorgt werden. Gleichzeitig müssen sie so schnell wie möglich die Gelegenheit bekommen, unsere Sprache zu erlernen. Aber auch unsere Gesetze, unsere Lebensgewohnheiten oder das richtige Verhalten im Straßenverkehr sind wichtig, um bei uns leben zu können. Die vielen Helferkreise in den Gemeinden leisten dabei wertvolle Hilfe.

Kreisjugendpfleger Simon Frank informierte noch kurz über die Strukturen der Jugendarbeit im Landkreis Cham. Mehrere Jugendbeauftragte stellten ihre erfolgreichen Veranstaltungen in den Ferienprogrammen vor und wünschten sich hierfür einen „Ideenpool“. Barbara Haimerl dankte allen Anwesenden für die vielfältigen Aktivitäten und wünschte weiterhin viel Erfolg beim Einsatz zum Wohl der Jugend.

CHAMLAND aktuell

Ansprechpartner: ...